Münsterberg, Hugo.

Beitrage zur experimentellen Psychologie.

BF275
M928

M.C. MIGEL LIBRARY
AMERICAN PRINTING
HOUSE FOR THE BLIND

gegenwärtigen wollen. Dann werden wir vielmehr zugeben müssen, dass mit demselben Recht, mit dem wir von einem Gesichtsraum und einem Tastraum sprechen, wir auch von einem Gehörsraum sprechen können und müssen.

Dass bei dem entwickelten Menschen die Daten der verschiedenen Raumsinne verschmelzen und bei dieser Verschmelzung die des Ohres verhältnismässig am wenigsten zur Geltung kommen, das darf uns nicht darüber täuschen, dass theoretisch der Gehörsraum genau denselben selbständigen Wert besitzt wie Tastraum und Gesichtsraum. Es ist durchaus keine so fernliegende Fiktion, einen Blindgeborenen sich vorzustellen, dessen Körperoberfläche anästhetisch ist; der betreffende würde eine vollständige Raumanschauung auf Grund seiner Gehörseindrücke erlangen und müsste, wenn er den Tastsinn späterhin dazu erlangt, seine Tasteindrücke erst langsam in den Gehörsraum einzutragen lernen. Sogar für den normalen Blindgeborenen wird die Raumanschauung vielleicht von den Schalleindrücken nicht weniger beeinflusst als von den Tasteindrücken, da der Gehörsraum, ähnlich wie der Gesichtsraum, in gewissem Sinn dem Tastraum weit überlegen ist, insofern durch Wahrnehmung der Schallrichtung und Schallentfernung jeder Raumpunkt fern wie nah uns mit dem Ohre feststellbar wird, während die Kenntnis des Tastraums nur auf die vom Körper berührten Punkte beschränkt bleibt. Der Blinde ordnet zum grossen Teil seine Tasteindrücke in den Gehörsraum ein, und wer beobachtet, wie exakt und sicher sich Kinder im Alter von wenigen Monaten mit dem Kopf nach der Schallquelle drehen zu einer Zeit, in welcher sie nur ganz unsicher nach Gegenständen greifen können, der wird nicht zweifeln, dass auch beim normalen vollsinnigen Menschen die Lokalisationen des Gehörs einen weit grösseren Beitrag zur allmählichen Ausbildung der einheitlichen Raumvorstellung darbieten als wie wir mit fertiger Raumvorstellung, bei welcher in der That Gesichts- und Tasteindrücke vorwiegen, für gewöhnlich anzunehmen geneigt sind.

3756R-MIGEL-1

Munsterberg, M. Beiträge zur
exp. Psych. II, 1889.

BF275
M.928
copy 2

Erkennen wir aber die Existenz das psychologisch wie erkenntnistheoretisch so vernachlässigten Gehörraumes an, so werden eine Reihe von Fragen unser Interesse beanspruchen. Vor allem, was wissen wir vom Raumsinn des Ohres in Beziehung auf sein Unterscheidungsvermögen? Wie verhält sich der Raumsinn des Ohres bezüglich Genauigkeit zu dem des Auges und der Haut? Wie kommt die Lokalisation der Gehörseindrücke überhaupt zu stande? An welche physiologischen Vorgänge ist sie gebunden? Wir müssen zunächst über den Stand der Frage Rechenschaft ablegen.

Die Zahl der einschlägigen Experimentaluntersuchungen ist nicht gross. Ich übergehe dabei die älteren Arbeiten von Weber, Schmidekam, Rayleigh u. a., über welche bei Wundt [1]) berichtet ist. Die Ausbeute ist nicht gross; von Thatsachen erfahren wir eigentlich nur, dass Geräusche besser lokalisiert werden als Töne, dass vorne und hinten leichter verwechselt wird als rechts und links, dass eine umgekehrt vorgesetzte künstliche Ohrmuschel den von hinten kommenden Schall scheinbar nach vorn verlegen kann und dass vor allem der Verschluss eines Ohres die Richtungsunterscheidung beeinträchtigt, ja zum Teil aufhebt. So viel ich sehe, wären zu den von Wundt zusammengestellten Arbeiten Nachträge nach drei Richtungen zu machen, erstens die Untersuchungen von v. Kries und Auerbach über die Zeitdauer der Lokalisation, zweitens die von Tarchanoff, Rogdestwenski, Urbantschitsch u. a. über Lokalisation symmetrischer Schalleindrücke, und vor allem die neuen Untersuchungen von Preyer, Schäfer und Arnheim über Unterscheidung der Schallrichtung. Insofern letztere Arbeiten darauf ausgehen, die halbzirkelförmigen Kanäle als Organe für den Raumsinn in Anspruch zu nehmen, müssen wir im Anschluss daran uns umsehen, zu welchem Punkt heute die Untersuchungen über die Funktion der Bogengänge geführt haben.

---

[1]) Wundt, Physiologische Psychologie. Bd. II.³ S. 81.

Photomount
Pamphlet
Binder
Gaylord Bros. Inc.
Makers
Syracuse, N. Y.
PAT. JAN 21, 1908

BF275 MUNSTERBERG, HUGO. c. 2
M928 BEITRAGE ZUR EXPERIMENTELLEN
PSYCHOLOGIE.

Date Due

c. 2
BF275
M928 MUNSTERBERG, HUGO.
AUTHOR
BEITRAGE ZUR EXPERIMENTELLEN
TITLE
PSYCHOLOGIE.

DATE DUE	BORROWER'S NAME